

Wonneproppen

Willkommen
im Leben

Emil Wilhelm Stöckmann, geboren am 4. März 2016, um 0.24 Uhr; Größe: 54 cm, Gewicht: 4035 g; Ort: Stapel



Henning Knabe, geboren am 5. März 2016, um 19.42 Uhr; Größe: 50 cm; Gewicht: 3120 g; Ort: Wittenburg



Martha Rüdiger, geboren am 6. März 2016, um 4.49 Uhr; Größe: 50 cm, Gewicht: 3290 g; Ort: Grabow



Wojtek Kalinowska, geboren am 7. März 2016, um 5.19 Uhr; Größe: 51 cm, Gewicht: 3385 g; Ort: Boizenburg



Fiete Krogmann, geboren am 7. März 2016, um 9.02 Uhr; Größe: 52 cm, Gewicht: 3500 g; Ort: Eldena



Pia Sophie Thielk, geboren am 7. März 2016, um 21.33 Uhr; Größe: 51 cm, Gewicht: 3165 g; Ort: Ludwigslust

FOTO: HEIDRUN KAUTZ

Dem Grenzschaten entflohen

Neuer Bildband anlässlich 25 Jahre Unesco-Biosphärenreservat Schaalsee zeigt gewachsenes Selbstbewusstsein einer ganzen Region

ZARRENTIN „Dieser neue Bildband ist ein faszinierender Spiegel dessen, was die Region zu bieten hat und wie sie entstanden ist“, schwärmt Gerd Schriefer, Geschäftsführer des Fördervereins Biosphäre Schaalsee e. V. Anlass dieser Vorschusslornbeeren für die 204 Seiten starke Bilderreise ist nicht nur der pünktliche Saisonstart sondern auch die Tatsache, dass das Unesco-Biosphärenreservat Schaalsee nunmehr seit einem Vierteljahrhundert besteht.

40 Jahre lang habe sich die unverbrauchte Landschaft hinter dem Zaun der innerdeutschen Grenze verstecken müssen. „Nun ist sie selbstbewusst aus dessen Schatten herausgetreten.“

Die Idee des Buches liege inzwischen fünf Jahre zurück, verrät Klaus Jarmatz als Leiter des Biosphärenreservatsamtes Schaalsee-Elbe. „Das zeigt, dass das Werk kein Schnellschuss ist. Es steckt das Herzblut von ganz vielen Menschen darin. Die Schaalseeregion ist erst 25 Jahre alt, sie hat es früher so nicht gegeben. Aber wir werden mittlerweile wahrgenommen, haben einen gewissen Bekanntheitsgrad“, freut sich Jarmatz. Es gäbe derzeit 102 Partnerbetriebe, die den Gedanken einer naturverträglichen Regionalentwicklung lebten.

Riha-WeserGold gab 20 000 Euro für's Buch

„Etwa 80 Prozent der hiesigen Bevölkerung identifiziert sich bereits mit ihrer Heimat. Wir haben rund 140 Kilometer Wanderwege, etwa 400 Kilometer Radwege in der Biosphäre und eine einzigartige Fauna und Flora. Der neue Bildband mit seinen 220, teils spektakulären Fotografien und spannenden Geschichten über Land und Leute, soll nationale und internationale Neugierde wecken. Der letzte ist ja auch



Gerd Schriefer präsentiert das neue Buch: „Biosphärenreservat Schaalsee - eine Bilderreise“.

FOTOS: THORSTEN MEIER

schon um die ganze Welt geist.

Die Herausgabe des Buches, das Dirk Endrulat konzipiert hat, wurde u.a. von Riha-WeserGold Getränke GmbH & Co. KG mit 20 000 Euro unterstützt. „Für uns als Lebensmittelhersteller ist eine intakte Umwelt für unsere Produkte entscheidender Bestandteil für den sensiblen Umgang mit unseren Kunden. Mensch, Natur und Arbeit in einem Biosphärenreservat müssen sich nicht widersprechen“, erklärt Frank Jehring als Geschäftsführer der Betriebsstätte Dadow. Er beglückwünscht die Macher zu ihrem gelungenen Werk, das nicht nur Touristen ansprache, sondern einen umfassenden Einblick in das Leben einer wundervollen Landschaft vermittele.

Dass die Fotosafari ihnen die Heimat in einem völlig neuen Licht gezeigt habe, betonen die drei Fotografen des Bildbandes Volker Bohlmann, Christoph Völzer, und Dirk Eisermann aus Hamburg. Letzterer habe über 45 Tage für die Fotoreportagen recherchiert und dabei mit seinem VW-



Sie steuerten die 220, teils spektakulären Bilder bei, die Fotografen Volker Bohlmann, Christoph Völzer und Dirk Eisermann (v.r.n.l.)

Caddy 7216 Kilometer zurückgelegt, berichtet er. Von akribischer Planung, sehr viel Geduld und noch mehr Zeit, die man sich in diesem Metier einfach nehmen müsse, spricht Völzer, der unter anderem das Bild eines seltenen Eisvogels, eines fliegenden Diamanten, wie ihn Ornithologen liebevoll nennen, beigesteuert hat. „Erzwingen lässt sich in der Tierfotografie absolut gar nichts.“

Thorsten Meier



Kraniche sammeln sich zur „blauen Stunde“ in der Schalisser Bucht am östlichen Schaalseeufer.

FOTO: VOLKER BOHLMANN

Kühles Nass schafft Arbeitsplätze

365 Tage im Jahr liefert Wasserwirtschaft schmackhaftes Trinkwasser

WITTENBURG Der diesjährige Weltwassertag am kommenden Dienstag, dem 22. März, steht unter dem Motto „Wasser und Arbeitsplätze“. Die Wasserver- und Abwasserentsorgung vereinen vielseitige, krisenfesten Beschäftigungsmöglichkeiten mit nachhaltigen, gemeinwohlorientierten Aufgaben zu guten Bedingungen. „In der Wasserversorgung zu arbeiten heißt, die Versorgung mit unserem wichtigsten Lebensmittel sicherzustellen – Trinkwasser“, erklärt Nicolas Johanssen, Geschäftsführender Leiter vom Wasserbeschaffungs- und Abwasserzweckverband Sude-Schaale.

24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr liefert die deutsche Wasserwirtschaft sauberes und schmackhaftes Trinkwasser, das direkt aus der Leitung genutzt werden kann. Damit das Trinkwasser von der Quelle bis zum Hausanschluss gelangt, sind viele Arbeitsschritte nötig. „Die Wasserversorger erledigen sie zuverlässig mit qualifizierten Beschäftigten in vielfältigen Berufsfeldern“, so Johanssen. Abwasserentsorgung bedeutet Umweltschutz: Mit der Entsorgung von Abwasser aus häuslichem, gewerblichem und industriellem Gebrauch werden Krankheiten und Seu-

chen vermieden und die Umwelt geschützt. Von den ersten Kläranlagen des 19. Jahrhunderts, mit denen hauptsächlich Epidemien eingedämmt werden konnten, bis zu der Anwendung von hochentwickelten technischen Verfahren in der heutigen Zeit können mittlerweile auch Wertstoffe, Wärme und Energie aus dem Abwasser recycelt und gewonnen werden. „Damit bieten sich im Abwasserbereich viele interessante berufliche Tätigkeiten mit großem Entwicklungspotenzial“, erklärt Christian Schuld, Leiter Ver- und Entsorgung Werke.

„Die Wasserwirtschaft wird

morgen genauso gebraucht wie heute. Die Arbeit ist sicher, die Betriebe und Unternehmen wenden die branchenspezifischen Tarife oder die Tarifverträge des öffentlichen Dienstes an und Arbeitsschutz wird hier groß geschrieben.“

Und weiter: „Wasser und Arbeitsplätze bedeutet deshalb mehr als die Verrichtung eines Jobs. Es ist die Arbeit für das Gemeinwohl, für Umweltschutz und für die Sicherung der natürlichen Ressourcen. Wasser und Arbeitsplätze betrifft sowohl die derzeit lebenden als auch alle künftigen Generationen.“

Nadine Lüpken

Osterfeuer in
Zarrentin und
Testorf

ZARRENTIN Am Donnerstag, dem 24. März, findet am Gerätehaus der Feuerwehr Zarrentin das diesjährige Osterfeuer statt. Beginn ist um 19 Uhr - das Ende für Mitternacht geplant. Jedes Kind erhält eine Osterüberraschung. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Ein Osterfeuer gibt es auch in Testorf. Und zwar am Sonntagabend, dem 26. März, um 18 Uhr bei der Feuerwehr in Testorf. Auch hier erhält jedes Kind eine Osterüberraschung. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Das Ende der Veranstaltung ist gegen Mitternacht geplant, so die Ankündigung.